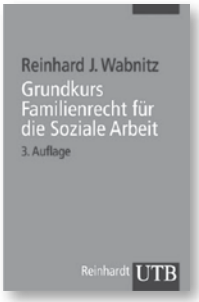
Rezensionen



Reinhard J. Wabnitz
Grundkurs Familienrecht für die Soziale Arbeit
3. Auflage, 2012,
Ernst Reinhardt Verlag München,
197 Seiten, ISBN: 978-3-8252-3699-1,
16,99 Euro

Das Familienrecht zählt zu den Kernfächern der Ausbildung von Studierenden in den Fachbereichen der Sozialen Arbeit. Der Verfasser beabsichtigt mit seinem Band ‚Grundkurs Familienrecht für die Soziale Arbeit', „das für die Soziale Arbeit relevante Basiswissen des Familienrechts in einer systematischen und deshalb einprägsamen und zugleich auf die Zielgruppe zugeschnittenen, verständlich formulierten Art und Weise" zu vermitteln (Vorwort S. 14). Das Vorhaben ist ihm ersichtlich gelungen.
Als Nachschlagewerk kann der Band für Profis im Praxisalltag nützlich sein, u.U. auch für Pflege- und Adoptiveltern. Nach Themen in 14 Kapiteln geordnet führt der Autor durch das komplizierte Familienrecht, er greift die Ehescheidung, Verwandtschaft und Abstammung ebenso auf wie den Verwandtenunterhalt und beschäftigt sich umfassend mit der elterlichen Sorge. Schließlich wird auf knapp 70 Seiten die im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelte Adoption ebenso thematisiert, wie die Vormund- und Pflegschaft, die Beistandschaft und die rechtliche Betreuung sowie die nichteheliche Lebensgemeinschaft. Abgerundet wird der Grundkurs u. a. durch Prüfungsfragen, Musterlösungen, Literatur, Fallsammlungen und ein umfassendes Sachregister.
Die insbesondere für Studierende empfehlenswerte 3. Auflage berücksichtigt wichtige Änderungen des Vormundschafts- und Betreuungsrechts und zur Strukturreform des Versorgungsausgleichs. Sie ist völlig überarbeitetet und damit „erneut auf den aktuellen Stand von Literatur und Rechtsprechung gebracht".

Elke Grün



Annika Thomsen, Gisela Michalowski, Gerhild Landeck, Katrin Lepk:
FASD – Fetale Alkoholspektrumstörungen. Auf was ist im Umgang mit Menschen mit FASD zu achten? Ein Ratgeber
2012, Schulz-Kirchner Verlag,
72 Seiten, ISBN 978-3-8248-0888-5,
8,40 Euro.

Endlich! So mein erster Gedanke, als ich den Ratgeber zum Thema „FASD – Fetale Alkoholspektrumstörungen" in Händen hielt. Eigentlich wollte ich das Büchlein nur mal kurz durchblättern und später genauer ansehen. Doch war ich ab der ersten Seite so im Thema, dass es kein „Später" mehr gab.
Es ist kein Fachbuch, das sich in ausschweifenden medizinischen Einzelheiten über die Wirkung von mütterlichem Alkoholgenuss und dessen Folgen auf die Entwicklung der embryonalen Zellen verliert. Vielmehr ist es, genau wie der auffallende Schriftzug auf dem Titel schon verspricht: ein Ratgeber.
Den vier Autorinnen ist es gelungen, das facettenreiche Bild des FASD mit all seinen Verhaltensauffälligkeiten, Auswirkungen und „Nebenschauplätzen", mit welchen Pflege- und Adoptiveltern bzw. Bezugspersonen zu kämpfen haben, präzise und klar strukturiert darzustellen.
Medizinische Grundlagen, Störungen sowie im Alltag auftretende Symptome werden mit übersichtlichen, prägnanten Tabellen verdeutlicht.
Die Aufzählungen von unterstützenden Therapiemöglichkeiten, vor allem der ausführliche Part über begleitende Hilfen im Hinblick auf sozial- und arbeitsrechtliche Fragen von Jugendlichen auf dem Weg in ein so weit irgend möglich selbstständiges Leben, überzeugen.
Neben Tipps für das Zusammenleben mit von FASD betroffenen Menschen, bietet der Ratgeber eine Fülle an Informationen und liefert Argumentationshilfen für den Umgang mit Behörden, Schulen, etc.
Fazit: Dieser Ratgeber beleuchtet alle Seiten, die das Leben mit FASD-Betroffenen so schwierig machen. Er gehört in die Hände aller Pflege- und Adoptivfamilien, die ein FASD-Kind in ihre Familie aufgenommen haben, aber auch auf die Schreibtische von Lehrkräften, Kinder- und Jugendmedizinern, Pflegekinderfachdiensten, Reha-Abteilungen der Arbeitsagenturen und diversen sozialrechtlichen Behörden.
Sehr empfehlenswert! Und auch mein letzter Gedanke beim Zuklappen des Ratgebers war „endlich!"

Lydia Able



Irmtraut Margarete Anstätt
Missbraucht – aber nicht zerbrochen. Mein Weg aus einer traumatischen Kindheit.
Biografie, hrsg. v. Sabine Frigge,
2011, Rombach Verlag,
140 Seiten, ISBN 978-3-7930-5078-0,
13 Euro

Schockierend realistisch schildert die Autorin im ersten Drittel des Buches ihre zerrissene, qualvolle und bedrückende Kindheit in den 1950er und -60er Jahren. Dabei arbeitet sie heraus, wer und was ihr half die körperlichen und seelischen Torturen, die sprachlose Wut und Verzweiflung über Verluste, Trennungen und menschenverachtende Erziehungsmaßnahmen zu überstehen.
Als junge Erwachsene absolvierte sie eine erzieherische Ausbildung und fand einen verständnisvollen Ehemann. „... dennoch gibt es Dinge aus meiner Kindheit, über die ich noch nie gesprochen habe. Sie sind so entsetzlich, dass ich weder ihn noch andere Menschen damit belasten möchte." (S. 47).
Etwas abrupt erscheint das stilistische Umschwenken zum Anekdotischen, wenn sie über die eigene Familiengründung, die Aufnahme von Pflegekindern, Kontakte zu Sozialarbeitern und Dorfbewohnern berichtet. Sie gewährt unterhaltsame und lehrreiche Einblicke in ihren Familienalltag. Ihre Reflexionen spiegeln das außerordentliche Einfühlungsvermögen und die unermessliche Liebe, die sie ihren problembeladenen Pflegekindern entgegenbringt.
Zuletzt erinnert sich die Autorin, dass ihre schrecklichen Kindheitserlebnisse schon ganz früh zu dem Entschluss geführt haben, Kindern in Notlagen zu helfen. „Diesen Vorsatz setzte ich in die Tat um." Im Rückblick empfinde sie eine tiefe Dankbarkeit.
Zu Wort kommt am Ende auch der Betreuer aus dem Jugendamt, der für die Familie lange Zeit zuständig war: „Die Arbeit eines Sozialarbeiters war damals ausgerichtet auf gutes Urteilsvermögen (...) und das Finden von Lösungen. Vor Ort zu sein, wenn Probleme auftraten, Beratung auch in rechtlichen Dingen. Heute hat sich das Berufsbild (...) in Richtung Sozialmanagement verschoben."
Irmtraut Margarete Amstätts Biografie enthält berührende Antworten auf die Frage, worin Familienglück besteht und praktische Hinweise, wie man es als Pflegefamilie finden kann.

Margit Huber